Die Erwählten

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **6 (1911-1912)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-751271

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Erwählten

Um Mitternacht, da schleicht sich sacht
Der Tod zum Lager hin.
Scheu blinzelnd ließ der Mann der Wacht
Den Spuck vorüberziehn.

Kein flakernd Feuer leuchtet mehr,
Er wandelt ab und an.
Da ruhen sorglos um ihn her
Die Schläfer auf dem Plan.

Und den und jenen rührt er an
Mit dürrer Knochenhand:
Schlaf' süß, dein sturmverschlagner Kahn
Grüßt bald den sichern Strand!

Früh, wann die Sonn' zu neuem Lauf
Durch's Morgenrot sich hebt,
Die Todgesagten stehen auf,
Vom Hörnerklang belebt.

Sie reiten lustig mit zur Schlacht,
Hei, tönt ihr Ruf so hell;
Doch weicht der heiße Tag der Nacht,
Kommt keiner zum Appell.

Alfred Huggenberger

Georg Hermann

Von **Karl Georg Wendriner**

Mit Moses Mendelssohn trat der erste Jude bedeutungsvoll in die deutsche Literatur ein. Seine Tochter wurde das Weib Friedrich Schlegels, des Hauptes der Frühromantik. In dieser Zeit öffneten in Berlin die Salons der Rahel Levin und Henriette Hertz ihre Türen und ließen all die Männer und Frauen einströmen, welche sich zum geistigen Berlin rechneten: von Wilhelm von Humboldt und Schleiermacher bis zu Börne und Heine. In diesen beiden Männern treffen wir die ersten jüdischen Schriftsteller, welche mit Bewußtsein den Gegensatz zwischen Judentum und Christentum in ihre Werke einfließen lassen. Börne kam von Jean Paul und wurde der Vater des modernen Journalismus. Heine hat immer wieder von dem „großen Judenschmerz“